



Rede

von Herrn Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback

anlässlich der **2. Lesung des Gesetzentwurfs der
Staatsregierung für ein Bayerisches Richter- und
Staatsanwaltsgesetz**

am 22. Februar 2018 im Bayerischen Landtag

Inhalt

I. Einleitung

Neues Gesetz als Baustein einer modernen Justiz

II. Hauptteil

1. Ziele des Gesetzentwurfs
2. Keine Einführung von Richterwahlausschüssen
3. Wichtiger Gesichtspunkt des neuen Gesetzes:
Neutralität
4. Weitere wesentliche Änderungen

III. Schluss

Appell zur Zustimmung

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

I. Einleitung

Neues Gesetz als
Baustein einer
modernen Justiz

Der **vorliegende** Gesetzentwurf des Richter- und Staatsanwaltsgesetzes ist ein wichtiger Baustein auf unserem **Weg**, unsere **Justiz voranzubringen** und **fit** für die Zukunft zu machen!

Wie Sie alle wissen, ist mir die Modernisierung unserer Justiz seit meinem Amtsantritt ein wichtiges **Anliegen**.

Und da haben wir schon **viel erreicht**:

Beispielhaft will ich nur **noch einmal** auf die über 1000 neuen Stellen hinweisen, die wir seit meinem Amtsantritt geschaffen haben. Die **Digitalisierung der Justiz** mit E-Akte und E-Justice geht weiter voran. Die Justiz hat sich selbst hinterfragt und in den vergangenen Jahren eine **intensive Selbstverständnisdebatte** geführt. Und unsere **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** noch bürgernäher und transparenter gestaltet.

Doch dabei können wir **nicht stehen bleiben!** Wir brauchen **auch** ein **modernes** Amtsrecht für unsere Richterinnen und Richter, Staatsanwälte und Staatsanwältinnen!

II. Hauptteil

Anrede!

1. Ziele des Gesetzentwurfs

Unsere **Richterinnen und Richter** erwarten **zu Recht**, dass wir uns auch um ein zeitgemäßes Richterrecht kümmern.

Ebenso erwarten die **Bürgerinnen und Bürger zu Recht**, dass wir Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Fragen geben.

Diese beiden Ziele werden mit dem vorliegenden Gesetzentwurf erreicht.

Anrede!

Ein modernes und zukunftsfähiges Richteramtsrecht zeichnet sich dadurch aus, dass es die **richtigen Akzente** setzt.

Dies tun wir mit den Regelungen zum **IT-Rat**, zur **Neutralität**, zur **Fortbildung** und auch zu den **Richterdienstgerichten**.

Anrede!

In der **1.** Lesung bin ich bereits auf **zahlreiche** Aspekte des Gesetzes näher eingegangen. Heute will ich vor allem **zwei Punkte** herausgreifen:

Erstens will ich zu den diskutierten Richterwahlausschüssen Stellung nehmen.

Zweitens will ich noch ein paar Worte zum **hohen Stellenwert** der Neutralität unserer Richter und Staatsanwälte verlieren.

2. Keine Einführung Anrede!

von

Richterwahlausschüssen Auch in einem **modernen** Richteramtsrecht sollten wir an **Strukturen**, die sich über **Jahrzehnte** bewährt haben, **nicht rütteln**.

Unsere Personalentscheidungen zeichnen sich durch **klare** Verantwortlichkeiten, **kurze** Entscheidungswege und eine **vertrauensvolle** Zusammenarbeit mit den Richter- und Staatsanwaltsvertretungen aus.

Was wir **nicht** wollen, ist, **Instrumente** einzuführen, die **lediglich** unter dem **Etikett "modern"** laufen.

Dies betrifft die **Einführung von Richterwahlausschüssen**.

In der Praxis bedeutet dies nämlich **mehr** Bürokratie, birgt die Gefahr einer **Politisierung** von Personalentscheidungen und führt zu **Verzögerungen** bei den Stellenbesetzungen zu Lasten unserer Richterinnen und Richter.

Diesen **Etikettenschwindel** zu Lasten der Justiz lehne ich strikt ab.

Und an **dieser Stelle** will ich gleich auf den Vergleich **unserer** Regelungen mit der Justizorganisation in **Polen** eingehen, den die Grünen in der 1. Lesung gezogen haben. Eine derartige Vergleichbarkeit möchte ich an dieser Stelle ganz klar zurückweisen!

Die Situation in Bayern ist nämlich **nicht im Ansatz** mit der in Polen vergleichbar. Und wenn man die hierzu an Polen ergangenen Empfehlungen der Europäischen Kommission liest, wird das auch ganz **deutlich**.

Anrede!

Die Kommission fordert ausdrücklich **nicht** die Einrichtung eines Richterwahlausschusses. Sondern kritisiert **vor allem** die Möglichkeit, dass der Justizminister in **Polen** Gerichtspräsidenten ernennen und absetzen kann, ohne an konkrete Kriterien gebunden zu sein und ohne dass diese Entscheidung gerichtlich überprüft werden kann.

Das in **Bayern** bestehende System einer streng am **Leistungsgrundsatz orientierten Auswahlentscheidung** ist also mit der Situation in Polen **nicht vergleichbar** und hat sich im Übrigen bestens bewährt.

Für eine transparente und moderne Justiz brauchen wir in Bayern **keine Richterwahlausschüsse!**

3. Wichtiger Gesichtspunkt des neuen Gesetzes: Neutralität

Anrede!

Nun zu meinem zweiten Punkt, den ich an dieser Stelle noch einmal deutlich ansprechen wollte:

Die **Neutralität** der Richterinnen und Richter.

Anrede!

Unsere Bürgerinnen und Bürger müssen darauf **vertrauen** können, dass **diejenigen**, die Verantwortung als Richter und Staatsanwälte tragen, **neutral** und **nur nach Recht und Gesetz** entscheiden.

Dies wird mit der Regelung zur Neutralität im Gesetzentwurf **noch einmal betont**. Der Gesetzentwurf enthält ein Verbot für Richter und Staatsanwälte, bei Amtshandlungen religiös oder weltanschaulich geprägte Symbole oder Kleidungsstücke sichtbar zu tragen.

Anrede!

Lassen sie mich eines ganz klar machen: **Das Tragen religiös geprägter Kleidung und Symbole** und das **Kruzifix im Gerichtssaal** sind **zwei getrennte Fragestellungen**.

In Bayern steht seit jeher fest: In bayerischen Gerichtssälen hängen **grundsätzlich** Kreuze. Sie sind Ausdruck der christlichen Tradition unseres Staatswesens. Das Kreuz verstößt auch nicht gegen die Pflicht des Staates zu religiös-weltanschaulicher Neutralität. Denn: **Die Wand**, an der das Kreuz hängt, trifft **keine** Entscheidung.

Entscheidungen treffen im Gerichtssaal **allein** die Richter und Staatsanwälte! **Ihre** Neutralität und Unabhängigkeit muss auch nach **außen ganz deutlich sein!** Und das regeln wir auch in unserem Gesetz klipp und klar. Es besteht aber **kein Grund**, unsere christlichen Wurzeln zu verleugnen.

4. Weitere
wesentliche
Änderungen

Anrede!

Nur kurz will ich an dieser Stelle auf die weiteren wesentlichen Änderungen durch das neue Gesetz eingehen, die ich Ihnen ja schon in der **1. Lesung** vorgestellt habe.

So haben wir bei der Novellierung des Gesetzes natürlich auch den **technischen Fortschritt im Bereich der EDV** im Blick gehabt. Zum Schutz der richterlichen Unabhängigkeit werden daher IT-Räte eingerichtet.

Außerdem wollen wir die Staatsanwälte **enger als bisher** in den Anwendungsbereich des Gesetzes einbeziehen.

Weitere Schwerpunkte des Gesetzes liegen im Bereich der Richter- und Staatsanwaltsvertretungen, der **Fortbildung** und der **Neuordnung der Dienstgerichte**.

III. Schluss

Anrede!

Ich habe es eingangs **erwähnt**:

Das Richter- und Staatsanwaltsgesetz ist nur **ein** Baustein für eine moderne Justiz. **Aber ein sehr wichtiger!**

Ich persönlich bin überzeugt, dass dieses Gesetz die bayerische Justiz **weiter voran bringt** und sie fit macht für die Zukunft.

Ich bitte Sie daher um Ihre Zustimmung zu diesem Gesetz.